

7.16 Landesprofil Thüringen

1. Öffentlich gemeinschaftliche Aktivitäten sind nicht gleichzusetzen mit freiwilligem Engagement, haben jedoch das Potenzial, für dieses als ein ‚Türöffner‘ beziehungsweise als eine Vorstufe desselben zu wirken (vgl. Hauptbericht, Kapitel 2.1).

Welche Größenordnung weist diese Form zivilgesellschaftlichen Handelns in Thüringen bezogen auf die Gesamtheit der Bundesländer zum Erhebungszeitpunkt 2019 auf? Wie stellt sich die Entwicklung ländervergleichend im Zeitverlauf dar?

Mit einer Beteiligungsrate von rund 68 Prozent an Befragten, die angeben, öffentlich gemeinschaftliche Aktivitäten auszuüben, liegt Thüringen im vorderen Mittelfeld und leicht über dem Bundesdurchschnitt von 66 Prozent (vgl. Hauptbericht, Abb. 3). Im Zeitverlauf betrachtet steigt die Aktivitätsrate über die Jahre hinweg in Thüringen bundesweit am zweitstärksten an und überschreitet 2019 um mehr als 14 Prozentpunkte den Ausgangswert von 1999 (dieser betrug rund 53 %, vgl. Hauptbericht, Abb. 4).

In welchen Bereichen werden im Land diese Aktivitäten bevorzugt ausgeübt?

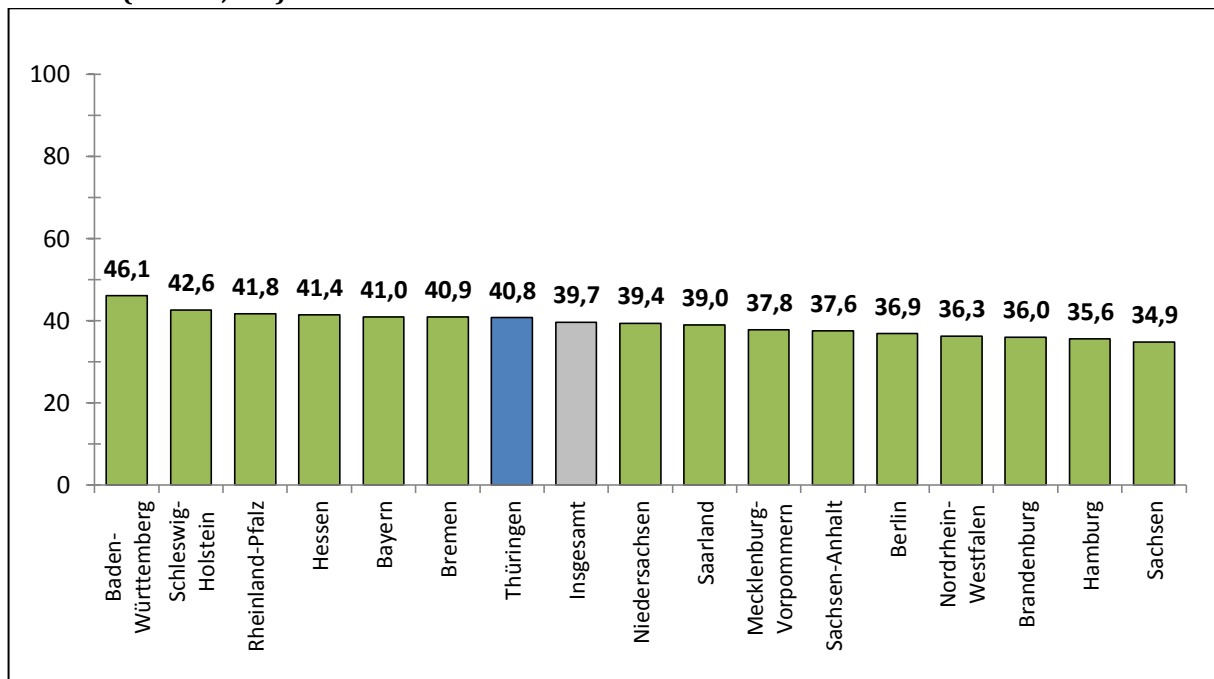
In allen Bundesländern sind mit Abstand die meisten Menschen im Bereich *Sport und Bewegung* öffentlich gemeinschaftlich aktiv (vgl. Hauptbericht, Abb. 5). Das ist auch in Thüringen so, allerdings hat das Land mit einem Anteil von 35 Prozent im Vergleich der Bundesländer neben Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern in diesem Bereich die wenigsten Aktiven. Im Unterschied zu den meisten Bundesländern ist die Landesbevölkerung Thüringens mit 20 Prozent im Bereich *Freizeit und Geselligkeit* am zweithäufigsten aktiv. Im *kulturellen und musikalischen Bereich* sowie im Bereich *Schule oder Kindergarten* beteiligen sich die Menschen in Thüringen mit jeweils rund 15 Prozent weniger häufig, im *sozialen Bereich* sind es noch etwa 11 Prozent (für eine Auflistung aller Engagementbereiche vgl. auch Abb. 155). In den Bereichen *Freizeit und Geselligkeit* sowie *Schule oder Kindergarten* belegt das Land jeweils bundesweite Spitzenpositionen.

2. Freiwilliges Engagement ist gekennzeichnet als Engagement, bei welchem über eine öffentlich gemeinschaftliche Aktivität hinaus noch weitere Aufgaben und Tätigkeiten freiwillig übernommen werden (vgl. Hauptbericht, Kapitel 3.2).

Verglichen mit anderen Bundesländern: Wie viele Menschen in Thüringen engagieren sich freiwillig?

Thüringen liegt 2019 im bundesdeutschen Vergleich mit einer Engagementquote von 40,8 Prozent im oberen Mittelfeld und knapp über dem Bundesdurchschnitt von 39,7 Prozent (vgl. Abb. 154). Damit stellt das Land unter den ostdeutschen Bundesländern, welche allesamt unter dem bundesweiten Durchschnitt liegen, einen Ausnahmefall dar.

Abb. 154 Freiwilliges Engagement: Thüringen im Vergleich der Bundesländer in Prozent (Eta²=0,005)



Quelle: Eigene Berechnungen, Grundlage: FWS-Datensatz 2019, Länderunterschiede sind auf einem Niveau von $\leq 1\%$ signifikant.

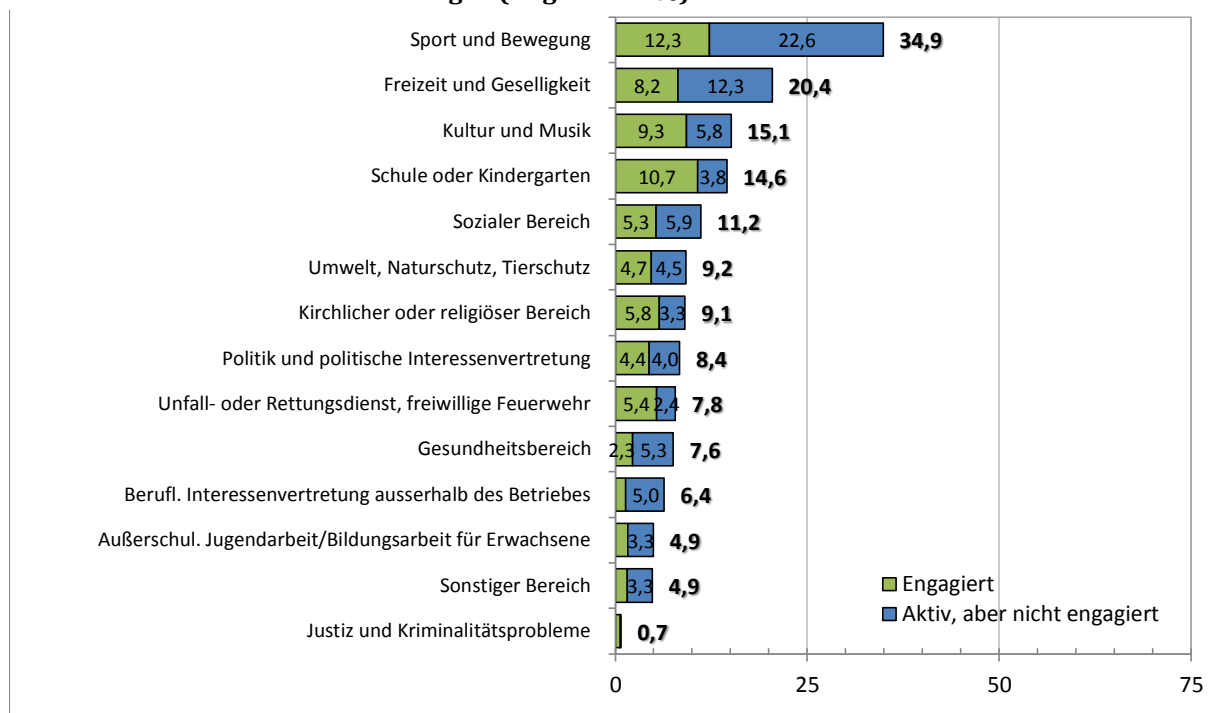
Wie hat sich freiwilliges Engagement im Zeitverlauf und im Vergleich mit den anderen Bundesländern entwickelt?

Zu Beginn des Surveys im Jahr 1999 lag Thüringen mit rund 27 Prozent im Ländervergleich im unteren Drittel. Seit Beginn der Umfrage ist die Engagementquote genau wie schon bei den öffentlich gemeinschaftlichen Aktivitäten hier von allen Ländern am zweitstärksten angestiegen und erhöhte sich von 1999 bis 2019 um mehr als 14 Prozentpunkte (vgl. Hauptbericht, Abb. 7.). Einen größeren Zuwachs erreichte in dieser Zeit nur Berlin.

In welchen Bereichen wird freiwilliges Engagement bevorzugt ausgeübt?

Wie in den meisten anderen Bundesländern (mit Ausnahme Berlins) ist in Thüringen freiwilliges Engagement im Bereich *Sport und Bewegung* mit 12 Prozent am häufigsten angesiedelt (vgl. Abb. 155; vgl. auch Hauptbericht, Abb. 8). Am zweithäufigsten engagieren sich die Menschen in Thüringen im Bereich *Schule oder Kindergarten* (11 %); nur in Schleswig-Holstein sind es etwas mehr in diesem Bereich. Es folgt der *kulturelle Bereich* (9 %), dahinter liegen der *kirchliche und religiöse* sowie der *soziale Bereich* mit rund 6 bzw. 5 Prozent. Im *sozialen Bereich* engagieren sich nur in Sachsen weniger Menschen als hier.

Abb. 155 Anteile ehrenamtlich engagierter und öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in den 14 Bereichen – Thüringen (Angaben in %)



Hinweis: Die Zahlen neben den Balken geben den jeweiligen Anteil aller öffentlich gemeinschaftlich Aktiven an.

Quelle: Eigene Berechnungen, Grundlage: FWS-Datensatz 2019.

Wieviel Zeit wird für freiwilliges Engagement aufgewendet? Wie verändert sich das Zeitbudget in der Längsschnittbetrachtung?

Wie in allen anderen Bundesländern auch gibt in Thüringen eine deutliche Mehrheit der befragten Engagierten (62 %) ihren Zeitaufwand für freiwilliges Engagement mit bis zu 2 Stunden in der Woche an (vgl. Hauptbericht, Abb. 9). 21 Prozent der Landesbewohnerinnen und -bewohner engagieren sich im Schnitt 6 und mehr Wochenstunden, und 18 Prozent geben an, 3 bis 5 Stunden wöchentlich für freiwilliges Engagement aufwenden.

Es kennzeichnet die bundesweite Entwicklung, dass bei insgesamt gestiegener Engagementquote der Anteil der Personen, die für ihr freiwilliges Engagement höchstens 2 Stunden pro Woche aufbringen, im Zeitverlauf seit 1999 allgemein gewachsen ist (vgl. Hauptbericht, Abb. 10). Die entsprechende Kurve verläuft auch in Thüringen kontinuierlich aufwärts und stieg seit 1999 deutlich an. Ordneten sich in diese untere Zeitkategorie 1999 rund 50 Prozent der Befragten ein, sind es 2019 schon fast 12 Prozent mehr. Das Zeitbudget für Engagement entspricht in seiner anteiligen Differenzierung weitgehend dem Bundestrend.

Welche Beweggründe für freiwilliges Engagement werden am häufigsten genannt?

Spaß am Engagement – das ist auch in Thüringen wie in allen anderen Bundesländern mit Abstand das Hauptmotiv dafür, sich freiwillig zu engagieren (vgl. Hauptbericht, Abb. 11). Dahinter rangieren die Motive, *etwas für das Gemeinwohl zu tun* und

anderen Menschen zu helfen. Mit Abstand folgen dann der Wunsch, *die Gesellschaft mitzugestalten*, und zu guter Letzt das *Zusammenkommen mit anderen Menschen*. Diese Prioritätensetzung der Beweggründe verteilt sich in allen Bundesländern ähnlich.

An welche Zielgruppen richtet sich freiwilliges Engagement?

Das Saarland ausgenommen sind in allen Bundesländern Kinder und Jugendliche die bevorzugte Zielgruppe freiwilligen Engagements, Thüringen liegt mit 51 Prozent Nennungen in diesem Zielgruppenbereich im Bundesvergleich im vorderen Mittelfeld (vgl. Hauptbericht, Abb. 12). Weitere relevante Zielgruppen sind hier Familien (48 %), ältere Menschen (41 %), Hilfe- und Pflegebedürftige (18 %) sowie sozial Schlechtergestellte (15 % (vgl. ebd.).

Wie organisiert sich freiwilliges Engagement?

In Thüringen ist freiwilliges Engagement wie in ausnahmslos allen Bundesländern hauptsächlich vereins- oder verbandsförmig organisiert (vgl. Hauptbericht, Abb. 13) und liegt hierbei mit rund 50 Prozent leicht unter dem Bundesdurchschnitt. Weitere Formen der Organisation folgen mit deutlichem Abstand. So organisieren sich rund 17 Prozent der Befragten individuell und 15 Prozent in anderen Organisationsformen. Etwa 10 Prozent wählen den organisatorischen Weg über kirchliche Vereinigungen, in staatlichen oder kommunalen Einrichtungen sind etwa 8 Prozent mit ihrem Engagement organisiert.

Welche organisatorischen Verbesserungsbedarfe werden gesehen?

Freiwillig Engagierte in Thüringen wünschen sich an organisatorischen Verbesserungen deutschlandweit am häufigsten vor allem mehr und besser ausgestattete Räumlichkeiten (54 %, vgl. Hauptbericht, Abb. 14). In diesem Punkt und bei den weiteren genannten Desideraten (unbürokratische Kostenerstattung (39 %), fachliche Unterstützung (38 %), Anerkennung durch Hauptamtliche (36 %) sowie Weiterbildungsmöglichkeiten (34 %)) weicht die Wunschliste in Thüringen nur leicht vom gesamtdeutschen Durchschnitt ab. Dabei ruht das Augenmerk der Befragten im Land etwas stärker als im bundesweiten Schnitt auf dem Abbau bürokratischer Hürden und der Anerkennung durch Hauptamtliche.

Welche Verbesserungswünsche richten sich an staatliche und öffentliche Stellen?

Eine bessere Information und Beratung durch staatliche und öffentliche Stellen (56 %) steht in Thüringen an der Spitze der ermittelten Vorschlagsliste (vgl. Hauptbericht, Abb. 15). Dahinter folgen die Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung (55 %), eine steuerfreie Aufwandsentschädigung (53 %), die Anerkennung des Ehrenamts als Praktikum bzw. Weiterbildung (52 %) sowie die Vereinbarkeit von Ehrenamt und Beruf (50 %).

Was steht freiwilligem Engagement entgegen?

In Thüringen sind es wie überall in der Bundesrepublik vor allem zeitliche Gründe, welche von den Befragten als Hindernis für ein freiwilliges Engagement genannt werden. Mit 68 Prozent entsprechender Nennungen liegt das Land hier bundesweit verglichen im unteren Drittel (vgl. Hauptbericht, Abb. 16). Berufliche Belastungen sowie die Abneigung, Verpflichtungen einzugehen, werden wie in allen anderen Bundesländern seltener angeführt (jeweils rund 40 %). Auch die Verteilungen sind in allen Bundesländern ähnlich (vgl. ebd.).

Wie groß ist das Potenzial der Bereitschaft zum Engagement?

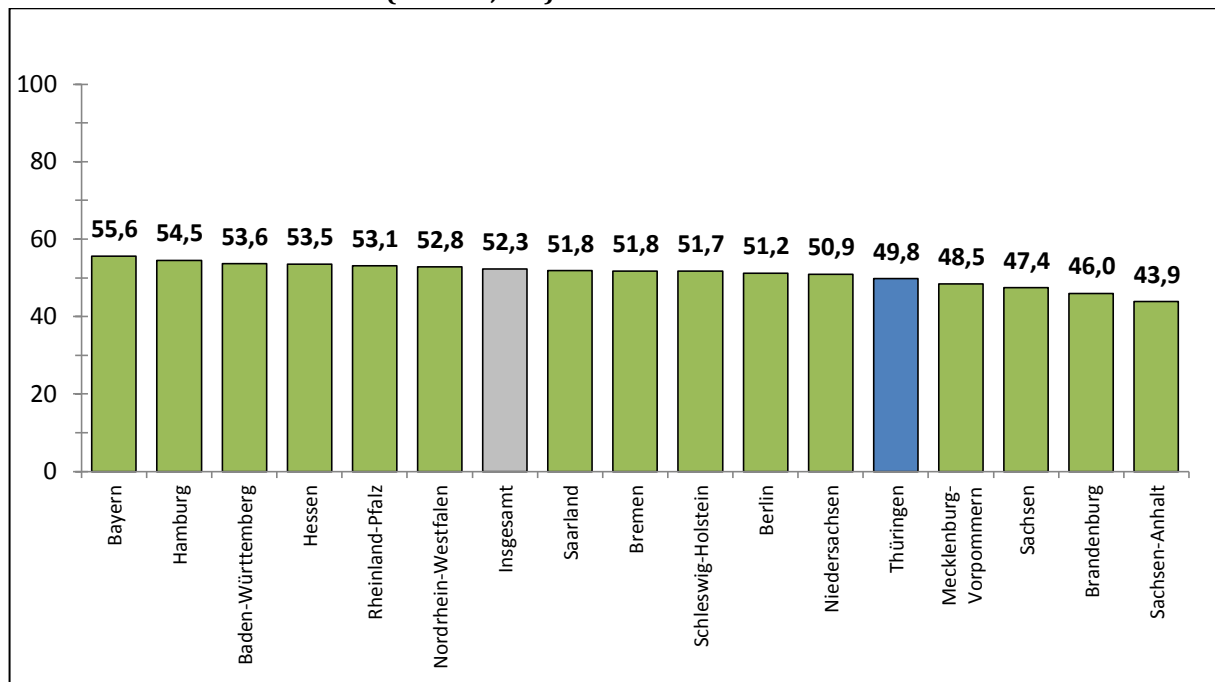
Die Größenordnung des Engagementpotenzials wird im FWS mit der Frage erhoben, wer sich sicher oder vielleicht vorstellen kann, zukünftig ein freiwilliges Engagement aufzunehmen. In Thüringen liegt dieses Potenzial bei Befragten, die bisher noch nicht oder nicht mehr engagiert sind, mit rund 47 Prozent bundesweit am niedrigsten (vgl. Hauptbericht, Abb. 18). Bei der Einschätzung dieses Befunds ist zu berücksichtigen, dass das Land wie zuvor bereits dargelegt die höchste Engagementquote aller ostdeutschen Bundesländer aufweist.

Entsprechend einzuordnen ist auch die Entwicklung der Engagementbereitschaft im Zeitverlauf der letzten 2 Jahrzehnte. Entgegen dem bundesweiten Trend stieg sie in Thüringen in den letzten 10 Jahren vergleichsweise geringfügig an und weist dabei seit 2009 eine abnehmende Tendenz auf (vgl. Hauptbericht, Abb. 19). Die Grundbedingung dafür, dieses Potenzial auch zukünftig weiter auszuschöpfen, hat sich in Thüringen folglich erschwert.

Wie häufig wird für gemeinnützige oder soziale Zwecke Geld gespendet?

Im gesamtdeutschen Vergleich liegt Thüringen mit fast 50 Prozent bei den Spendentätigkeiten beim Länderranking im hinteren Drittel (vgl. nachfolgende Abbildung; vgl. auch Hauptbericht, Abb. 20). Wie in allen anderen Bundesländern war die Zahl der Spendenden nach 2004 zunächst stark eingebrochen. Sie stieg danach bis 2019 wieder deutlich an und liegt 2019 in etwa auf dem Ausgangsniveau von 1999 (vgl. Hauptbericht, Abb. 21).

Abb. 156 Spendentätigkeit in Thüringen im letzten Jahr vor der Befragung im Vergleich der Bundesländer in Prozent ($\text{Eta}^2 = 0,003$)



Quelle: Eigene Berechnungen, Grundlage: FWS-Datensatz 2019, Länderunterschiede sind auf einem Niveau von $\leq 1\%$ signifikant.

Wie viele Menschen engagierten sich für Geflüchtete?

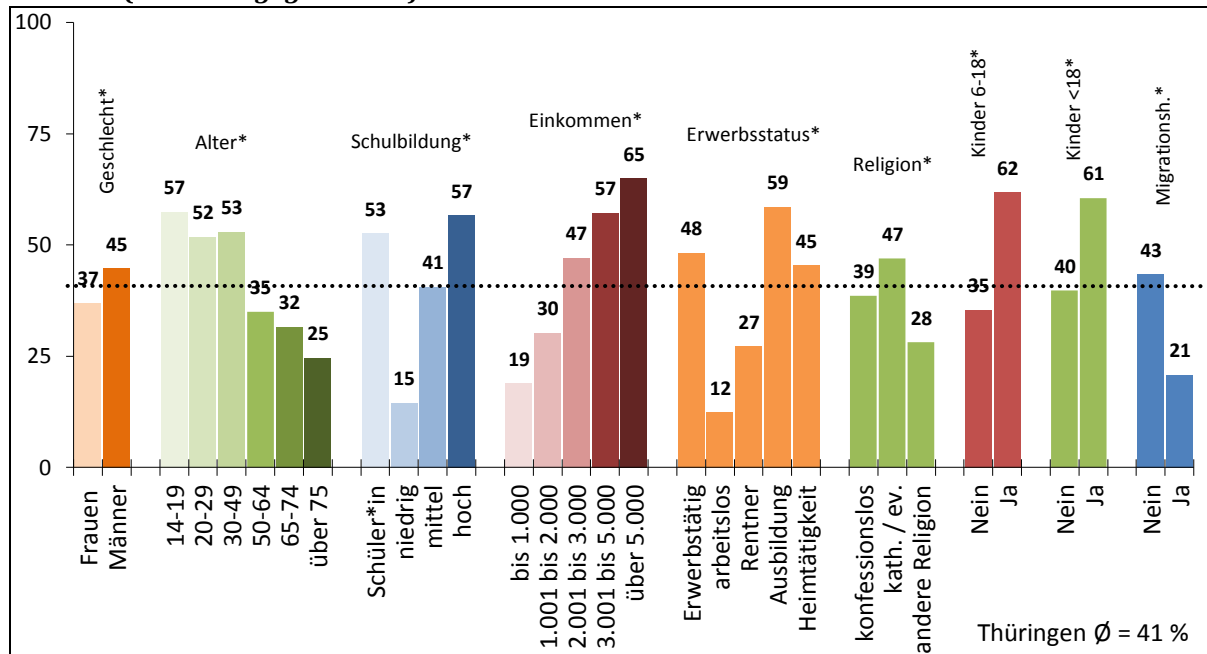
In den dem Befragungszeitpunkt 2019 vorausgegangenen 5 Jahren engagierten sich in Thüringen etwa 9 Prozent der Befragten nach eigener Aussage für Geflüchtete. Damit nimmt das Land bundesweit den vorletzten Platz ein (vgl. Hauptbericht, Abb. 24). Dies kann genau wie in allen anderen ostdeutschen Ländern zum Teil auf den vergleichsweise deutlich geringeren Anteil an dort lebenden Migrantinnen und Migranten von nur rund 5 Prozent sowie zum Teil auf die gegenüber dieser Gruppe vorhandenen Vorbehalte zurückzuführen sein (vgl. Hauptbericht, Abb. 70, sowie neuestens Kösmann/Wieland 2022).

Welche individuellen Einflussfaktoren fördern beziehungsweise hemmen freiwilliges Engagement?

In der nachstehenden Abbildung wird dargestellt, wie sich freiwilliges Engagement gemäß ausgewählten soziodemografischen Merkmalen der befragten Personen in Thüringen (Standarddifferenzierung) verteilt. Ersichtlich ist dabei: In der jüngsten Altersgruppe (14 bis 19 Jahre) und leicht abgeschwächt in der mittleren Kohorte der berufsaktiven Jahrgänge (20 bis 65 Jahre) ist entsprechendes Engagement am häufigsten angesiedelt. Je höher das Einkommen und der Grad formaler Bildung, desto eher engagieren sich Menschen zudem. Arbeitslosigkeit geht deutlich seltener mit Engagement einher als eine Berufstätigkeit, Ausbildung und Heimtätigkeit oder ein Ruhestand. Wer der katholischen oder evangelischen Konfession angehört, engagiert sich im Schnitt häufiger als Konfessionslose oder Angehörige anderer Glaubensgemeinschaften. Leben Kin-

der im Haushalt, ist freiwilliges Engagement ebenfalls wahrscheinlicher. Befragte mit Migrationshintergrund entschließen sich hingegen seltener zu einem freiwilligen Engagement. Im Schnitt engagieren sich in Thüringen Männer häufiger als Frauen (vgl. Abb. 157).

Abb. 157 Wer ist in Thüringen freiwillig engagiert? – Standarddifferenzierung (Anteile engagiert in %)



* Unterschiede sind auf einem Niveau von $\leq 5\%$ signifikant.

Quelle: Eigene Berechnungen, Grundlage: FWS-Datensatz 2019.

Von den Standarddifferenzierungen verdienen die Merkmale Alter, Einkommen, Schulbildung und Kinder im Haushalt in ihren Auswirkungen auf freiwilliges Engagement für den Länderbericht Thüringen besondere Beachtung (vgl. Hauptbericht, Kapitel 4). Mit steigendem Alter nimmt freiwilliges Engagement in allen Bundesländern ab, wobei sich dieses individuelle Merkmal in Thüringen stärker auswirkt als in den anderen Ländern (vgl. Hauptbericht, Abb. 37). Höhere Einkommen sind ebensolchem Engagement in allen Bundesländern durchwegs förderlich, dieser Effekt ist in Thüringen am stärksten ausgeprägt. Zudem wird es hier stärker als in allen anderen Ländern vom Haushaltseinkommen einer Person bestimmt, und dies spiegelt sich auch in der höheren Differenz der Engagementquoten zwischen hohen und niedrigen Einkommensgruppen wieder (vgl. Abb. 157 sowie Hauptbericht, Abb. 36). Ähnliches gilt für Kinder im Haushalt: Diese führen insbesondere in Thüringen zu einer erhöhten Ausübung freiwilligen Engagements, welches in diesem Land entsprechend häufiger im Bereich Schule oder Kindergarten angesiedelt ist (vgl. Abb. 157 sowie Hauptbericht, Abb. 39).

Wie in allen Bundesländern ist auch in Thüringen ein Bildungsbias signifikant. Das bedeutet, höhere Schulbildung führt häufiger zu Engagement. Im Ländervergleich ist dieser Effekt in Thüringen überdurchschnittlich stark ausgeprägt. Der formale Bildungsgrad fällt hier für die Erklärung von Engagement überdurchschnittlich stark ins

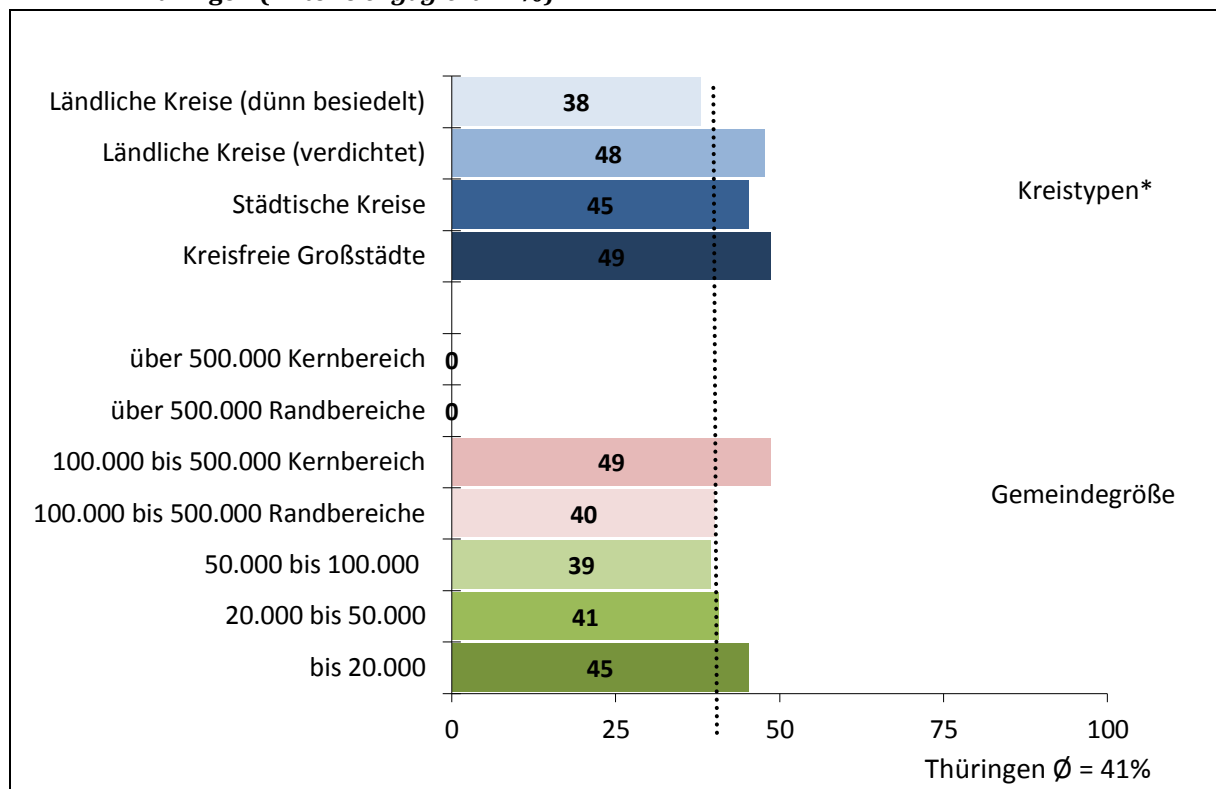
Gewicht (vgl. Abb. 35, Hauptbericht). Das drückt sich auch in den hohen Differenzen zwischen den Gruppen der Hoch- beziehungsweise Niedriggebildeten aus (Abb. 157). Dieser Effekt ist nur in Hamburg und Brandenburg noch stärker ausgeprägt.

Wie verteilt sich freiwilliges Engagement räumlich?

Bei der räumlichen Verteilung freiwilligen Engagements weist Thüringen wie die meisten anderen Länder eine *Stadt-Land-Differenz* auf (vgl. Hauptbericht, Abb. 41). Zwischen ländlichen (40 %) und städtischen (47 %) Räumen liegen hier 7 Prozentpunkte.

Beim Blick auf die nach Raumtypus und Gemeindegröße differenzierte regionale Landkarte des Engagements ist weder eine mit zunehmender Siedlungsdichte abnehmende Engagementhäufigkeit noch eine nach Ortsgröße linear zu- oder abnehmende Häufigkeit von Engagement deutlich erkennbar (vgl. Abb. 158).

Abb. 158 Wo ist man eher ehrenamtlich engagiert? – Standarddifferenzierung (Kontext) für Thüringen (Anteile engagiert in %)



* Unterschiede sind auf einem Niveau von $\leq 5\%$ signifikant.

Quelle: Eigene Berechnungen, Grundlage: FWS-Datensatz 2019.

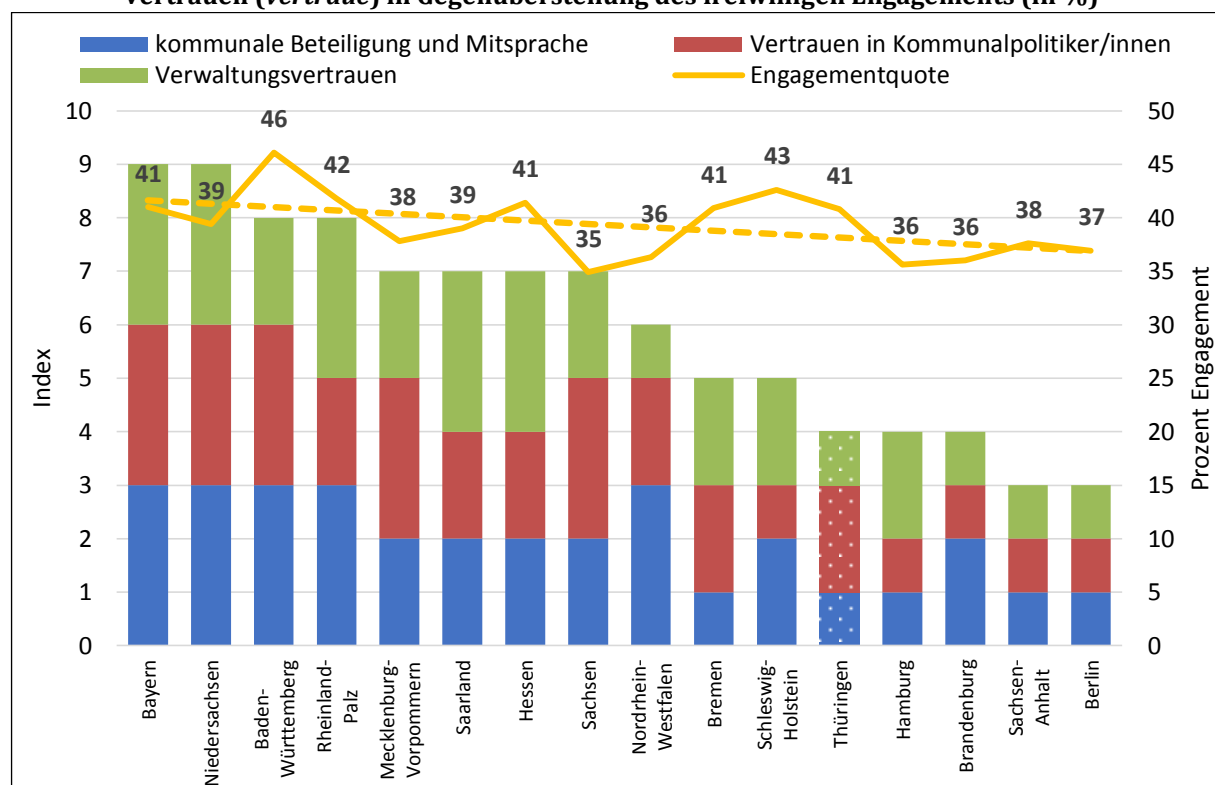
3. Kontexteffekte und freiwilliges Engagement

Erkenntnisse der Sozialforschung (vgl. Gabriel/Neller 2010) sprechen für die Annahme, dass die Art und Weise, wie die Menschen im Land Zugänglichkeit, Professionalität und Vertrauenswürdigkeit der staatlichen beziehungsweise öffentlichen Institutionen wahrnehmen, zu freiwilligem Engagement ermutigen oder dieses auch hemmen kann. Im Folgenden werden daher den landesbezogenen Daten des Freiwilligensurveys 2019

zusätzliche, ebenfalls landesspezifisch aufgeschlüsselte Umfragedaten gegenübergestellt, welche auf mögliche Umfeldbedingungen freiwilligen Engagements verweisen. Einbezogen werden hierfür die seitens der Bürgerinnen und Bürger wahrgenommenen Beteiligungs- und Mitsprachemöglichkeiten auf lokaler Ebene sowie das Vertrauen in die Akteurinnen und Akteure aus kommunaler Politik und Verwaltung (vgl. Hauptbericht, Kapitel 5).

In Thüringen werden 2 von 3 zusätzlich herangezogenen Umfeldindikatoren negativ beurteilt. Sowohl bei der Bewertung der Partizipationschancen als auch bezüglich des in Kommunalpolitiker und -politikerinnen gesetzten Vertrauens liegt das Land im unteren Viertel des bundesweiten Rankings (vgl. Hauptbericht, Kapitel 5.3.2).

Abb. 159 Index aus Beteiligung und Mitsprache (*gut*) sowie Verwaltungs- und Kommunalpolitikvertrauen (*vertraue*) in Gegenüberstellung des freiwilligen Engagements (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen, Grundlage: FWS 2019 und info-Erhebung 2020.

Auf einem additiven Index, der die Rangplätze zusammenfasst, welche die Bundesländer bei *guter* Bewertung der Variablen lokale Partizipation, kommunales Politikvertrauen und Verwaltungsvertrauen jeweils einnehmen, nimmt Thüringen den fünften Rangplatz ein (vgl. Abb. 159). Die oberhalb der Balkendiagramme des Kontextindex mit abgebildete lineare Trendlinie der länderspezifischen Engagementquoten lässt für Thüringen keine Koinzidenz von negativer Einschätzung des lokalen Lebensumfelds und vergleichsweise seltenem freiwilligem Engagement erkennen. Dies deutet auf eine eher geringe Wechselwirkung beider Einstellungsebenen hin.

4. Stand und Perspektiven des Engagements

Thüringen weist im deutschlandweiten Vergleich eine Engagementlandschaft mit positiven Entwicklungsansätzen und Potenzial auf. Diese Einschätzung wird gestützt durch folgende Faktoren: eine bundesweit durchschnittliche, aber in der Langzeitbetrachtung der letzten 2 Jahrzehnte rapide gestiegene Engagement- wie auch Aktivitätsquote; eine in der Langzeitbetrachtung der letzten 2 Jahrzehnte allerdings vergleichsweise gering angestiegene grundsätzliche Bereitschaft, künftig ein freiwilliges Engagement aufzunehmen; des Weiteren ein insgesamt relativ gefestigtes Budget der für Engagement aufgewandten Zeit, wobei die Kategorie des Kurzzeitengagements (unter 2 Stunden) deutlich angewachsen ist, sowie ein in bundesweiter Betrachtung unterdurchschnittliches, aber gleichwohl gestiegenes Spendenaufkommen

Dass soziodemografische Merkmale wie Alter, Einkommen und Bildung das Engagement in Thüringen vergleichsweise stark bestimmen, weist auf einen vergleichsweise niedrigen Grad gesellschaftlicher Durchdringung der Engagementnorm hin. Hiermit ist gemeint, dass ein freiwilliges Engagement (noch) keine allgemein verinnerlichte Maxime (wie dies in Teilen z.B. für die Ausübung des Wahlrechts zutrifft) darstellt, sondern von bestimmten individuellen Merkmalen (u.a. Alter, Bildung oder auch Einkommen) geleitet wird.⁴⁷

In mittel- bis langfristiger Perspektive bedeutet der demografische Wandel für Thüringen eine kontrollierbare Herausforderung. Statistischen Prognosen zufolge wird die Zahl der Menschen im Rentenalter in den westdeutschen Flächenländern bis 2035 mit 25 Prozent überproportional zunehmen. Für Thüringen ist in dieser Altersgruppe der 67-Jährigen und Älteren jedoch mit einem Plus von nur etwa 11,1 Prozentpunkten zu rechnen (vgl. Destatis 2021). Vergleichsweise beherrschbar erscheint angesichts dieses Zukunftsszenarios die Aufgabe des Landes, die aktuell positiven Entwicklungsansätze weiter auszubauen oder wenigstens zu stabilisieren. Trotzdem sollten die Angebote für altengerechtes Engagement rechtzeitig erweitert werden, um die Engagementbereitschaft auch in dieser dennoch wachsenden Gruppe der Seniorinnen und Senioren nachhaltig zu aktivieren.

⁴⁷ Mit Abstufungen gilt dies für alle Länder.